

Spurensuche Garzweiler – Emotionalität mit Methode?

Ein Werkstattgespräch mit Dr. Martin Döring und Dr. Susanne Kost

(Universität Hamburg, Institut für Geographie)

Abstract

Garzweiler 2 ist eines von drei Tagebaugebieten, das sich im rheinischen Braunkohlerevier Nordrhein-Westfalens südlich von Mönchengladbach erstrecken wird. Diesem zukünftigen Tagebaugebiet ging der energiepolitisch und öffentlich heftig umstrittene Braunkohlentagebau Garzweiler 1 voran, der seit 1983 zuerst durch RWE-Rheinbraun betrieben wurde und heute in die Zuständigkeit des Energieversorgers RWE-Power fällt. Während Garzeiler 1 ein rund 66 Quadratkilometer großes und bereits abgebagertes Areal umfasst, ist das Abbauggebiet Garzweiler 2 durch die rot-grüne Landesregierung auf rund 48 Quadratkilometer verkleinert worden.

Sozialräumlich betrachtet betrifft der Braunkohlentagebau rund 7.600 Bürger*Innen, die früher oder später umgesiedelt werden (müssen) und sich seit Jahren mit dem zukünftigen Verlust ihrer Heimat konfrontiert sehen. Juristisch abschließend entschied das Bundesverfassungsgericht im Dezember 2013 im Rahmen einer Klage durch Anwohner*Innen, dass sich das Grundrecht auf Heimat einer gemeinwohlorientierten Energiegewinnung unterzuordnen habe. Betrachtet man jedoch eingehender, was eine Umsiedlung bedeutet, so zeigt sich, dass nur etwa 50%-60% der ehemaligen Ortsbewohner*Innen in die neuen Wohngebiete ziehen, so dass die bis dahin örtlich verankerte Sozialstruktur stark gefährdet ist. Deutlich schwerer wiegen die oft übersehenen oder auch zielgerichtet trivialisierten psychosozialen Belastungen (Verlust des Elternhauses, der Orte der Erinnerung, alltäglicher Begegnungen, von Nachbarschaften sowie tagtägliche Lärm-, Verkehrs- und Staubbelastungen etc.), die Jahre vor der Umsiedlung beginnen und sich in Form von Schlafstörungen, Panikattacken, Depressionen und Suizidgedanken äußern. Diese oft als ‚Begleitschäden‘ oder ‚Nebenaspekte‘ titulierten Verluste an Lebensqualität werden in vielen Fällen durch Verantwortliche und Entscheider planungspragmatisch ausgeblendet: Was sich nicht ‚verrationalisieren‘ lässt, ist nicht vorhanden und wird auch nicht in Betracht gezogen.

Diese bewusste und unbewusste Ent-Emotionalisierung der Umsiedlung von Seiten der Landespolitik und des Verursachers RWE-Power ist der Ansatzpunkt unseres Vortrags. Wir legen dar, wie wir methodisch mit der Re-Emotionalisierung der ‚Sachlage‘ Heimatverlust eine Planungswerkstatt für die zukünftige Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler 2 vorbereitet und zusammen mit ausgewählten Bewohner*innen mitgestaltet haben. Zielpunkt unserer Reflektion sind nicht nur die Emotionen der Interviewpartner*Innen, sondern auch unsere eigenen Emotionen, die jedes der 25 Interviews mit Bewohner*Innen geprägt haben. Es geht in unserem Vortrag also um die Frage, wie wir mit den unterschiedlichen Emotionalitäten methodisch umgegangen sind, um mit Hilfe einer ‚Emotionalität mit Methode‘ und jenseits eines üblichen Bevölkerungspsychogramms einen Aushandlungs- und Planungsdialog auf Augenhöhe zu ermöglichen.